

Wir müssen reden – über den Rechtsstaat und das Recht

Konzept und Machbarkeitsstudie für
das Forum Recht in Karlsruhe



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



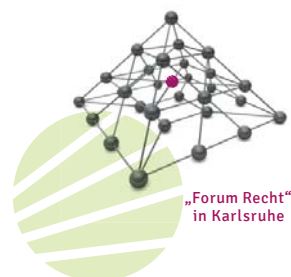
Bundesverfassungsgericht



Der Bundesgerichtshof



Karlsruhe



„Forum Recht“
in Karlsruhe



Konzept und Machbarkeitsstudie für das Forum Recht in Karlsruhe

Anlagen:

- I Kurzfassungen der drei Studienteile
- II Inhaltskonzept des Instituts für Zeitgeschichte IfZ, München – Berlin
- III Gestaltungsstudie von bogner.knoll, Wien, und TRIAD, Berlin
- IV Baustudie von Professor Wolfgang Grether, Karlsruhe

Überreicht von

Professor Dr. Susanne Baer
Richterin am
Bundesverfassungsgericht

Bettina Limperg
Präsidentin des
Bundesgerichtshofs

Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister
der Stadt Karlsruhe

Professor Dr. Günter Hirsch
Präsident a. D. des
Bundesgerichtshofs
Vertreter des Initiativkreises

Kontakt Geschäftsstelle:

Elke Susanne Sieber, Daniel Wensauer-Sieber, Nina Löffler
sieber|wensauer-sieber|partner
Pirmasenser Straße 4, 76187 Karlsruhe
Telefon +49 721 1708780
Fax +49 721 1708779
E-Mail geschaeftsstelle@forum-recht-karlsruhe.de
Webseite www.forum-recht-karlsruhe.de

Einführungstext: Sigrid Frank-Eßlinger, Karlsruhe
Gestaltung: U. Zimmermann, Stadt Karlsruhe
Druck: Rathausdruckerei, Stadt Karlsruhe | Druckerei Stober
Skizzen mit freundlicher Genehmigung von bogner.knoll und TRIAD
Stand: Oktober 2017

Unter Mitwirkung des Karlsruher Forums für Kultur, Recht und Technik e. V.



Wir müssen reden – über den Rechtsstaat und das Recht

Ein **Forum Recht** als nationale Institution wird das Recht als politische, gesellschaftliche und kulturelle Kraft in Deutschland und Europa stärken. Es eröffnet aktuelle Debatten und lädt Menschen an vielen Ort und über unterschiedliche Kanäle ein, am Diskurs über unsere Zukunft teilzuhaben. Es ist höchste Zeit, gesellschaftliche Vielfalt und Offenheit, Rechtssicherheit und Gerechtigkeit noch stärker zu thematisieren und auf diese Weise die freiheitssichernde Wirkung des Rechtsstaats zu stabilisieren. Die Machbarkeitsstudie für das **Forum Recht** in Karlsruhe zeigt die nötigen Weichenstellungen für eine Realisierung auf.



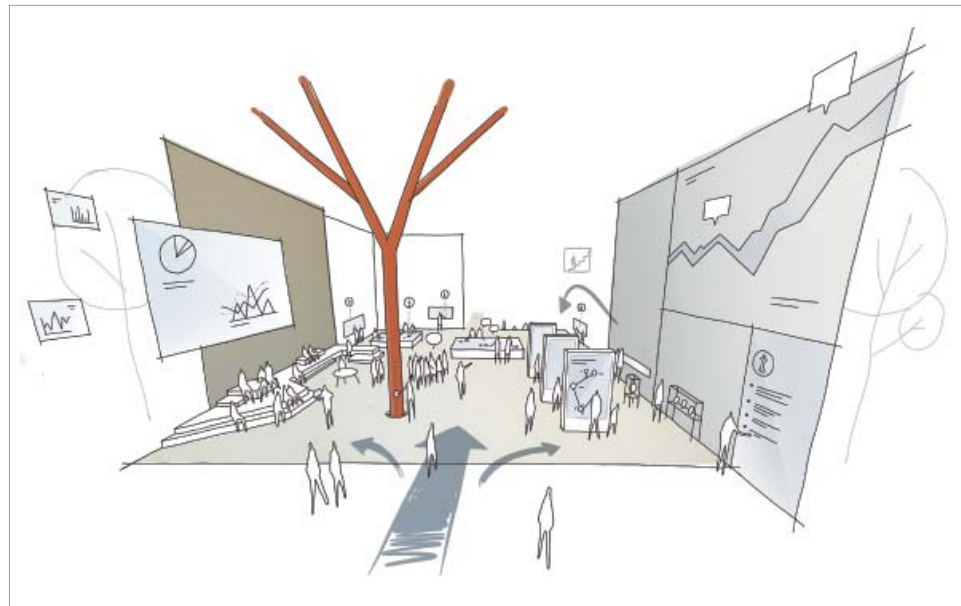
Das Forum Recht bietet den Besucherinnen und Besuchern unterschiedliche Wissens- und Erfahrungsräume, die über ein reines Sehen und Betrachten hinausgehen. Skizze: bogner.knoll

Große Erschütterungen können große Veränderungen bewirken: Aus der Erfahrung von Diktatur und Krieg gaben sich die Deutschen in einem radikalen Prozess der Erneuerung 1949 ein vorbildliches Rechtssystem und ein Grundgesetz, in dem die Grundrechte alle Staatsgewalt als unmittelbar geltendes Recht binden. Beinahe 70 Jahre, fast ein ganzes Menschenleben, stand die Bedeutung von beiden für den allergrößten Teil der Bevölkerung außer Frage: Wir waren ganz sicher, dass »so etwas« nie wieder passieren darf, überzeugt von unserer Demokratie und stolz auf den Rechtsstaat. Das hat uns zeitweise den Ruf von Prozesshanseln eingebracht, aber im »Gang nach Karlsruhe« klingt heute die Überzeugung mit, hier Recht zu finden. Und die Stadt, Sitz zahlreicher hoher Gerichte und der Bundesanwaltschaft, wird »Residenz des Rechts« genannt.

Was aber für so lange Zeit zum Selbstverständnis und zu den Grundpfeilern unserer Gesellschaft gehörte, wurde für die nachwachsenden Generationen alltäglich und könnten an Aufmerksamkeit und Wertschätzung bald weiter verlieren. Denn trotz aller historischen Erfahrungen und der Vorteile, die sie uns heute bieten, sinkt das gesellschaftliche Bewusstsein über den Wert, aber auch die Schutzbedürftigkeit unseres Rechtsstaats und unserer demokratischen Institutionen. Das kann zu einer Aushöhlung der demokratischen gesellschaftlichen Haltung führen, zu einer Schwäche des Rechtsstaats und des politischen Bewusstseins in breiten Schichten der Bevölkerung.

Bewusstsein für Recht und
Gerechtigkeit

Es beunruhigt, wenn sehr viele sagen, dass sie ihre Stimme zu Wahlen nicht aus Überzeugung abgeben, sondern aus persönlicher Enttäuschung und aufgrund einer Verlustangst. Es erschreckt, wenn der Rechtsstaat in Nachbarstaaten erodiert. Es muss uns zu denken geben, wenn junge Menschen heute sehr wenig über den Rechtsstaat und seine Errungenschaften wissen. Auch deshalb gilt es, hier Kenntnisse zu vermitteln und rechtsstaatliches Bewusstsein zu stärken. Wir müssen mehr Aufmerksamkeit schaffen und die Sinne der Bürgerinnen und Bürger schärfen, um Angriffe auf Recht und Rechtsstaat schneller zu entlarven.



Die Eingangszone bietet niederschwellige Informations- und Einführungsangebote, die das Foyer mit den Aktionsbereichen verbinden. Skizze: bogner.knoll

Gerechtigkeit braucht einen gesellschaftlichen Dialog

langfristiger
gesellschaftlicher Prozess

eine Diskussionsbasis
schaffen

Gegen die Diffamierung des Rechtsstaats und für eine erneute Wertschätzung des Rechts und seiner Institutionen lässt sich nicht mit kurzfristigen Aktionen, Angriffen oder gesellschaftlicher Ausgrenzung agieren. Es ist ein langfristiger Prozess, den Wert des Rechtsstaats für die Gerechtigkeit ins Bewusstsein zu rücken als etwas, das nicht »geliefert« oder vom Gesetzgeber, von Behörden oder Gerichten geschaffen werden kann. Gerechtigkeit muss wieder ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger rücken als Diskursthema, das ständig neu auch von uns selbst mit ausgehandelt wird. Das Grundgesetz schafft hierfür den langfristig gültigen Rahmen, innerhalb dessen wir als Gesellschaft unser Verständnis von Recht und Gerechtigkeit definieren. Wir tun das auch immer wieder – etwa bei Debatten um Freiheit und Sicherheit oder wenn wir Nationalstaatlichkeit gegen eine europäische Öffnung abwägen. Wo aber schaffen wir eine systematische Basis und Kenntnisse für diese wichtigen Diskussionen?

Informations-,
Dokumentations- und
Kommunikationszentrum für
Rechtsthemen

Deutschland seit 1945 wird im Haus der Geschichte erfahrbar, Erfindungen in technischen Museen und die Entwicklung der Demokratie im Deutschen Dom oder im Hambacher Schloss. Wir brauchen aber auch einen Ort, um den Rechtsstaat zu verstehen, Recht und Rechtsstaatlichkeit als Faktoren der demokratischen Gesellschaft zu erleben und (wieder) zu lernen, aktiv mitzugestalten. Das **Forum Recht** soll deshalb auch ein Museum sein – aber nicht nur. Es ist vor allem Informations-, Dokumentations- und Kommunikationszentrum für Rechtsthemen. Die Machbarkeitsstudie skizziert einen Ausstellungsraum und ein Diskussionsforum. Es ist ein Lernort für uns alle – sowohl konkret als auch im virtuellen Raum – und liefert außerdem Angebote für weitere Standorte in ganz Deutschland. Damit ist das **Forum Recht** die Institution der Bundesrepublik Deutschland und hilft – in dieser Zeit der populistischen Argumente, aber auch in Zukunft – das gesellschaftliche Bewusstsein zu stärken für den Rechtsstaat. Für seine

Bedürfnisse und Chancen, aber auch für die unabdingbare Notwendigkeit, sich einzumischen und für ihn zu kämpfen, um ihn am Leben zu halten.

Ziel des **Forum Recht** ist es, über die Auseinandersetzung mit Recht und Rechtsstaatlichkeit einen Beitrag zur Demokratiebildung zu leisten, der in der erforderlichen Tiefe bislang fehlt. Als Forum fundiert es die Akzeptanz rechtlicher Bindungen und ermöglicht im Idealfall sogar eine emotionale Verbundenheit mit dem deutschen Rechts- und Verfassungsstaat. Und das ist heute mehr als aktuell: Entwicklungen in Ungarn und Polen oder auch in der Türkei zeigen ebenso wie Populismus und Gewalt, dass wir das Wissen über den Rechts- und Verfassungsstaat dringend stärken und seine Bedeutung für ein Leben in Freiheit und Sicherheit verdeutlichen müssen.

Beitrag zur
Demokratiebildung

Die demokratische Substanz der Gesellschaft stärken

Ein **Forum Recht** auf den Weg zu bringen, ist herausfordernd, aber machbar. Weltweit finden sich wenige Einrichtungen, die sich so mit Recht beschäftigen, darunter das kanadische »Museum of Human Rights« und das Museum für die »Derechos Humanos« in Santiago de Chile. Ein nationales **Forum Recht** in Deutschland hätte auch deshalb große und über unsere Grenzen hinausreichende Strahlkraft. Denn die deutsche Ausprägung der Rechtsstaatlichkeit und die Wirkkraft des Grundgesetzes – nicht nur als Verfassung nach 1945, sondern auch als ein einst geteiltes, heute in der Europäischen Union, dem Europarat und den Vereinten Nationen verankertes Land – sind weltweit anerkannt und von internationalem Interesse.

Strahlkraft über die
deutschen Grenzen

Die wichtigste Botschaft der Machbarkeitsstudie: Das **Forum Recht** muss zeigen, wie stark das Recht den Alltag der Menschen bestimmt und prägt. Es geht dabei um Geschichte, denn Recht und Rechtsstaat sind nicht einfach »da«, sondern nur in ihrer historischen Entwicklung zu verstehen. Es muss auch um Ambivalenz gehen, denn Recht schützt und ermöglicht individuelle Freiheit, aber es kann sie auch beschränken. Und es muss ein Bewusstsein für Partizipation geschaffen und Regeln für sie eingeübt werden. Das Konzept verdeutlicht, dass das **Forum Recht** keine geschlossene Metaerzählung anbieten kann. Es muss vielmehr darauf ausgerichtet sein, vielfältige Deutungsangebote zur Verfügung zu stellen und den Diskurs zwischen gesellschaftlichen Gruppen auf vielen Kanälen zu ermöglichen. Ziel ist es, durch die angestoßenen gesellschaftlichen Diskussionen die Aufmerksamkeit zu schärfen und das gesellschaftliche Rechtsbewusstsein zu stärken. Diese gelebte Demokratie und eine engagierte Zivilgesellschaft tragen dann zu einer langfristigen Festigung des Rechtsstaats bei.

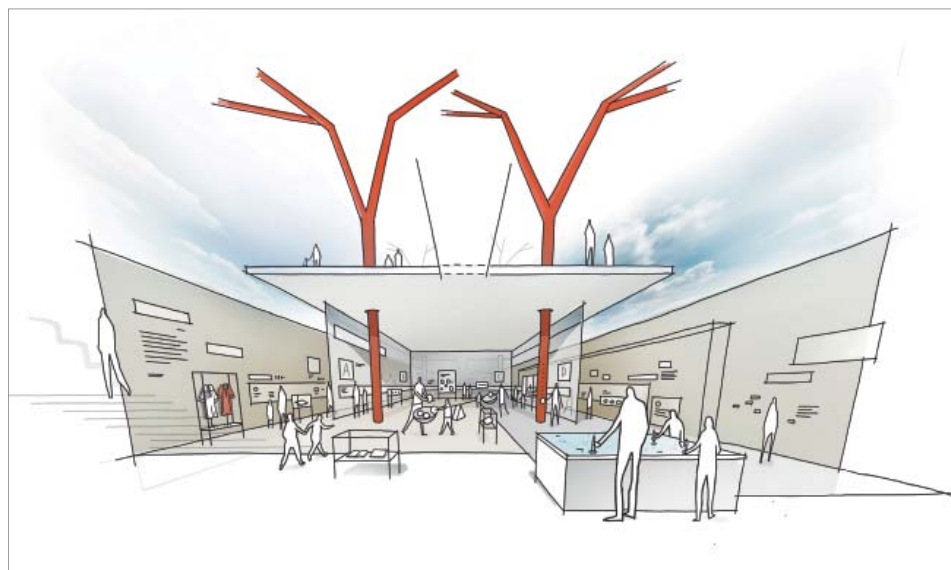
Bewusstsein für Partizipation

Gesellschaftlichen Diskurs
ermöglichen

Stärkung der Zivilgesellschaft



Der variable Diskursraum ermöglicht moderierte Diskussionen, Konferenzen, Streitgespräche, simulierte Gerichtsverhandlungen und Rollenspiele. Skizze: bogner.knoll



Auf der Ausstellungsebene wird eine Hauptausstellung mit großen thematischen Blöcken ergänzt von temporären Ausstellungen und einem Bereich für Kinder. Skizze: bogner.knoll

Die Herausforderung annehmen und aktiv werden

Unterstützung aus
Gesellschaft, Politik,
Anwaltschaft, Justiz und
Medien

die Machbarkeitsstudie

die Zielgruppen

»inhomogene Mittelschicht«
als besonderer Ansporn

sich einbringen und etwas
mitnehmen

Für ein **Forum Recht** in Karlsruhe setzen sich Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Politik, Anwaltschaft, Justiz und Medien in einem Initiativkreis seit langem ein. Dazu kommen die in Karlsruhe ansässigen Institutionen des Rechtsstaats – das Bundesverfassungsgericht, der Bundesgerichtshof und die Bundesanwaltschaft – ebenso wie die Stadt Karlsruhe selbst. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat es ermöglicht, mit einer Machbarkeitsstudie konkret zu werden, die ersten Ideen zu überprüfen und ein konsistentes Konzept zu entwickeln. Es zeigt, wie das **Forum Recht** aussehen kann, was dort thematisch zur Diskussion gestellt werden sollte und wie sich dies baulich und stadtplanerisch realisieren lässt. Das leisten eine ausführliche Inhaltsskizze der rechtshistorischen Aspekte durch das Institut für Zeitgeschichte, München, die Konzeption zur Gestaltung und Realisierung durch die beiden renommierten Büros bogner.knoll, Wien, und TRIAD, Berlin, sowie die Überprüfung der baulichen Möglichkeiten durch Professor Grether.

Eine Gesellschaft kann und darf per se keinen ihrer Bürger und keine ihrer Bürgerinnen ausschließen oder vergessen. Auch deshalb muss das **Forum Recht** sehr viele ansprechen – es richtet sich letztlich an alle Menschen die hier leben, die uns besuchen, hier ihre Heimat finden wollen oder Aufnahme finden müssen. Eine sehr wichtige Zielgruppe sind natürlich junge Menschen, als Schülerinnen und Schüler, als Auszubildende oder als Studierende, die konkret vor Ort, aber in besonderem Maße auch virtuell zu einer Auseinandersetzung mit dem Rechtsstaat bewegt werden können. Angesprochen sind auch in- und ausländische Organisationen der Zivilgesellschaft, justizspezifische Zielgruppen und Fachpublikum. Dazu kommen verschiedene Alters- und Interessengruppen, darunter natürlich als ebenfalls sehr wichtige Zielgruppe Familien, die im **Forum Recht** ein vielfältiges, inhaltlich wie medial abwechslungsreiches Angebot finden.

Das Ausstellungskonzept der Machbarkeitsstudie hat eine dort sogenannte »inhomogene Mittelschicht« als besonders herausfordernd identifiziert. Sie zu begeistern und zu überzeugen, muss also ein besonderer Ansporn für das **Forum Recht** sein. Es muss gelingen, Menschen aus unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen anzusprechen, deren Interessen, Schulabschlüsse, wirtschaftliche Situation und politische Meinungen naturgemäß sehr weit auseinanderliegen. Unser tägliches Leben ist von Rechtsfragen geprägt – viele davon fallen uns kaum auf, manche entwickeln hingegen existenzielle Bedeutung. Gut ausgewählt, lässt sich mit solchen Beispielen für jede Zielgruppe ein funktionierender Anknüpfungspunkt für Diskussionen und Aktivitäten finden. Die Ausstellungsbereiche, die Recherche- und die inhaltlichen Vermittlungsmöglichkeiten können historische und fachliche Hintergründe und Kenntnisse dazu vermitteln. Zugleich bietet

die aktive Teilnahme vieler Besucher an diesen Angeboten den Organisatoren und Moderatoren des **Forum Recht** ein unmittelbares Feedback und einen hochaktuellen Themeninput darüber, was die Menschen gerade bewegt. Die Bürgerinnen und Bürger nehmen also etwas mit – und bringen selbst etwas ein.

Die ganze Breite des Rechts beleuchten

Sieben Themeneinheiten gliedern die gesamte Breite der Rechtsthemen, um die es in den gesellschaftlichen Diskussionen heute gehen muss:

- Alles was Recht ist. Grundbegriffe und Grundprobleme
- Recht in Deutschland. Eine lange Geschichte
- Rechtsstaat Bundesrepublik. Kernfragen der Demokratie
- Der Rechtsstaat auf dem Prüfstand. Lob, Kritik, Verachtung
- Kulturen des Rechts. Symbole, Medien, Orte
- Gestalter des Rechts. Menschen und Institutionen
- Recht International. Europa und das Globale

Dieses Inhaltskonzept des Instituts für Zeitgeschichte, München, umreißt so den thematischen Rahmen für das Forum, die Ausstellungen und den virtuellen Raum. Es versteht Rechtsgeschichte als moderne Sozial- und Kulturgeschichte, nimmt den normativen Aspekt des Rechts ebenso ernst wie seine enge Wechselwirkung mit Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur und rückt Fragen nach Formen, Symbolen, Deutungen, Praktiken und Aushandlungsprozessen in den Vordergrund. Die sieben Themeneinheiten betten das Recht in seine gesellschaftlichen, kulturellen, ökonomischen und politischen Kontexte ein. Dabei zeigen Originalobjekte, mediale Interpretationen und interaktive Medieninstallationen die Entwicklung von Recht und Rechtsstaatlichkeit als Teil der Lebenswirklichkeit. So vermitteln sie das Wissen, um aktuelle Fragen kundig zu diskutieren.

Drei Denk- und Handlungsräume für das Recht

Die Vermittlung von Wissen will anregend und ansteckend gestaltet sein. Das **Forum Recht**, so bogner.knoll und TRIAD, wird die Errungenschaften, Herausforderungen und relevanten Fragen des Rechtsstaats deshalb engagiert und spannend thematisieren. Zentral ist ein partizipatorischer Ansatz des Konzepts: Eine niederschwellige Kontakt- und Konfliktzone soll diskursive Auseinandersetzungen beispielsweise über Freiheit und die Grenzen von Freiheit ermöglichen, die Besucher aber begleiten, moderieren und motivieren. Das ist nicht nur zentraler und spezifischer Bedarf, sondern auch das Alleinstellungsmerkmal des Forum-Konzepts. Es unterscheidet sich von gängigen Museums- und Ausstellungsmodellen durch die konzeptionelle, personelle und räumliche Verbindung von drei gleichberechtigten, interagierenden Denk- und Handlungsräumen: dem Diskursraum für Begegnung, Diskussion und direkte Interaktion, dem Ausstellungsraum mit Cluster und Co-Working-Strukturen und dem virtuellen Raum. Diese Struktur spiegelt und unterstützt die Heterogenität des Publikums und kann das **Forum Recht** auf breiter Basis in der Fachwelt und beim Publikum verankern.

Zentral ist ein Diskursraum – »Das Forum« im engeren Sinne genannt – eine partizipatorisch angelegte Kontakt- und Konfliktzone. Hier ist es hell, leicht zugänglich und visuell durchlässig. Ein modulares und bewegliches, leicht veränderbares Raumkonzept erlaubt Vorträge, Tagungen und Pressekonferenzen, hier laufen Filme, Festivals und Kulturveranstaltungen in Kooperation mit Partnerorganisationen. Dazu kommen Reflexionsräume für Einzel- und Gruppenaktivitäten, eine Handbibliothek, eine Studienzone und Co-Working-Arbeitsplätze. Das ermöglicht die Produktion von Formaten für das Forum vor Ort und für den virtuellen Raum; die installierten Monitore ermöglichen Media-Interaktion auch online und live.

Konkret ist es damit möglich, sowohl im Forum wie auch im historischen Gerichtssaal des Bundesgerichtshofs ausgewählte Gerichtsprozesse multimedial zu rekonstruieren. Rollenspiele lassen verschiedene Sichtweisen und Argumentationen erfahrbar werden. Sie wecken Verständnis für Argumentationen und Abläufe ebenso wie für die Herausforderungen, die mit dem Recht einhergehen. Je nach Alter und spezifischen Interessen können sich die Besuchergruppen mit aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen auseinandersetzen: der



Inhaltskonzept

Rechtsgeschichte als moderne Sozial- und Kulturgeschichte

Recht im gesellschaftlichen, kulturellen, ökonomischen und politischen Kontext

die Wissensvermittlung anregend gestalten

der Diskursraum als partizipatorisch angelegte Kontakt- und Konfliktzone

rekonstruierte Gerichtsprozesse und Rollenspiele



Ausweitung der Videoüberwachung, der Vorratsdatenspeicherung, der Abschaffung des Bargelds, der Versammlungsfreiheit, der Kopftuchdebatte, dem Streaming von Musik und vielem mehr.

Vor Ort, multilokal und im virtuellen Raum

ständige und wechselnde
Ausstellungen

Vom Diskursraum aus gelangen die Besucherinnen und Besucher dann in die Ausstellungsräume im Untergeschoss des **Forum Recht**. Hier ist Platz für eine Dauerausstellung und wechselnde Ausstellungen zu aktuellen Themen. Diese Räume im Untergeschoss bieten auch kostbaren und empfindlichen Ausstellungsstücken größtmöglichen Schutz. Statt zuerst ins Forum zu gehen, ist es auch möglich, diese Reihenfolge zu ändern und gleich zu Beginn die Ausstellung zu besuchen, um anschließend im Forum an einer moderierten Diskussion teilzunehmen oder sich Rechtsfragen im virtuellen Raum zu stellen.

multilokale Präsenz

virtueller Raum

Gamification

Das Forum und die Ausstellung funktionieren als »klassische« Kommunikations- und Präsentationsformate in Karlsruhe. Über Kontakte zu Partnerorganisationen und portable Formate erlangt das **Forum Recht** aber auch multilokale Präsenz, und der umfangreiche virtuelle Raum ist ständig von überall aus erreichbar. Hier lässt sich ein Besuch vor Ort vorab planen, nach vorne oder hinten verlängern oder man kann ganz unabhängig von Ort und Zeit vorbeischaun. Die Besucherinnen und Besucher können sowohl vor Ort als auch virtuell recherchieren, an Diskussionen teilnehmen und sich vernetzen. Und was im **Forum Recht** entsteht, wird in allen drei Räumen auch weiter genutzt. Für die technik- und spielaffine Zielgruppe gibt es themenorientierte Spiele und die Möglichkeit, ein virtuelles, anonymisiertes Profil – einen Avatar – zu gestalten und mit eigenen Interessenschwerpunkten auszustatten. Mit diesem Avatar kann man die Ausstellung individuell vorbereiten und begehen, aber auch später in Kontakt bleiben und sich im virtuellen Raum des Forums bewegen.

Den Standort Karlsruhe nutzen

authentischer Ort des Rechts

Residenz des Rechts

Nähe zu Straßburg

In Karlsruhe bietet sich eine Chance, das **Forum Recht** an einem authentischen Ort zu installieren. Seit über 60 Jahren steht die Stadt symbolhaft als »Residenz des Rechts« in besonderer Weise für den modernen, demokratischen Rechtsstaat Deutschland. Karlsruhe ist Sitz wichtiger Rechtsinstitutionen, liegt nahe Straßburg, dem Sitz des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, und ist gut erreichbar aus Luxemburg, dem Sitz des Europäischen Gerichtshofs. Neben den interessanten historischen Aspekten ist die Stadt dadurch heute besonders geeignet, deutsches, europäisches und internationales Recht in seiner Bedeutung für die Menschen zu reflektieren und Rechtsstaatlichkeit auch im internationalen Rechtspluralismus zu thematisieren, stellt die Machbarkeitsstudie fest.

Interaktion mit bestehenden
Institutionen

Räume eröffnen für
verschiedene Blickwinkel

Ein zu errichtendes **Forum Recht** als zentrale Institution zur Auseinandersetzung mit Recht und Rechtsstaatlichkeit kann hier mit bereits bestehenden Institutionen interagieren und so als Brennglas für die gesellschaftliche Wirklichkeit in Fragen des Rechts im weitesten Sinne fungieren. Es kann mitwirken und helfen bei der Suche nach Antworten auf virulente gesellschaftliche Fragen und bei der Bewältigung latenter Probleme. Die authentischen Orte und Originale der Rechtsstaatlichkeit in Deutschland erlauben Rückblicke und eröffnen Räume für verschiedene Blickwinkel zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen.

Verfassungsgespräch und
Justizpressekonferenz

Rechtshistorisches Museum

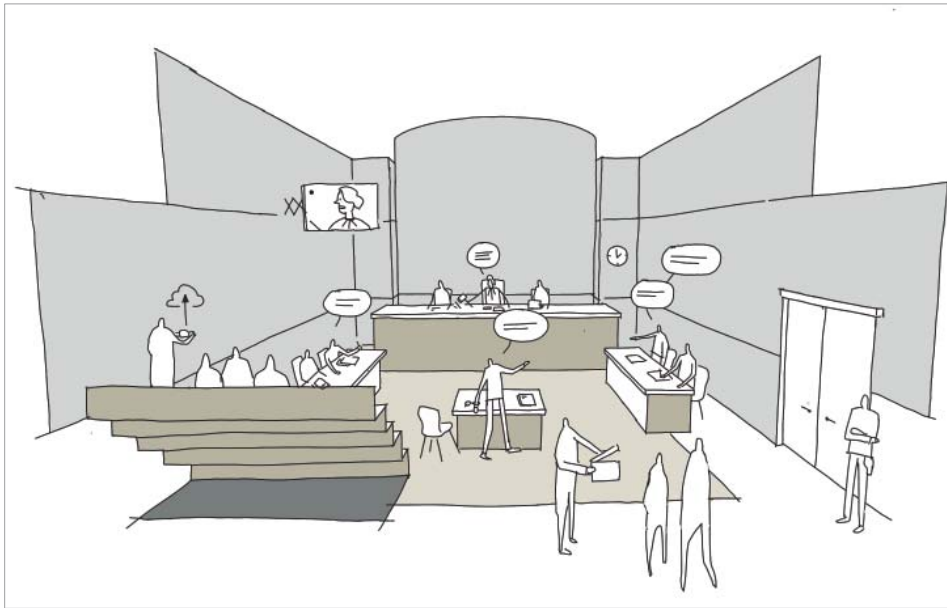
Karlsruher Kulturkonzept
2025

Kulturorganisationen
thematisieren Rechtsthemen

Einige in Karlsruhe bereits bestehende Formen der Thematisierung von Recht und Rechtsstaatlichkeit lassen sich für das **Forum Recht** aufgreifen und integrieren: Dazu gehört das jährliche Verfassungsgespräch mit überregionaler Ausstrahlung ebenso wie das rechtshistorische Museum im Gebäude des Bundesgerichtshofs. Übergreifend setzt auch das Kulturkonzept 2025 der Stadt an, das Recht zentral fokussiert. Schon heute ist Recht regelmäßig ein wichtiger Themenbereich in der Arbeit des Badischen Staatstheaters, des Zentrums für Kunst und Medien (ZKM) oder auch des überregional renommierten Badischen Kunstvereins. Desgleichen kann das Forum die Medienkompetenz der Karlsruher Justizpressekonferenz nutzen, die seit über 30 Jahren als Zusammenschluss der Fachkorrespondenten und Redaktionen für die Berichterstattung über die Praxis des Rechtsstaats vor Ort existiert.

Das Ausstellungskonzept ermöglicht und verlangt zudem einen großen Schwerpunkt bei der zusätzlichen multilokalen Nutzung und der virtuellen Präsenz. Denn Recht verwirklicht





Im ehemaligen Verhandlungssaal des Bundesgerichtshofs, in einem denkmalgeschützten Gebäude aus den sechziger Jahren, können Gerichtsverhandlungen simuliert und nachgespielt werden. Skizze: bogner.knoll

sich an vielen Orten in Deutschland. Die obersten Gerichtshöfe im föderalen Staat etwa sind auf verschiedene Bundesländer verteilt. Ein Karlsruher Ort für den Rechtsstaat ließe sich deshalb auch nutzen, um die Auseinandersetzung mit dem Thema in andere Orte und andere Institutionen zu tragen, etwa in die Sitzstädte der Bundesgerichte oder andere interessierte Kommunen und Einrichtungen. Karlsruhe eignet sich dabei wie kaum ein anderer Ort als Ausgangspunkt, um deutsches, europäisches und internationales Recht mit allen Gruppen in der Gesellschaft zu reflektieren. Schließlich werden die Präsenz vor Ort und die multilokalen Kooperationen wie oben bereits erwähnt erweitert um eine Online-Komponente, die Zugriff auf Angebote des Forums, Kontakt, Kommentare und Dialog auch im virtuellen Raum ermöglicht und mit spezifischen Angeboten erweitert.

Schließlich sei auf den auch von den Studierernstellers erwähnten guten Bauplatz im der Karlsruher Innenstadt hingewiesen. Er ermöglicht eine direkte Anbindung und Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Sitzungssaals des Bundesgerichtshofs, der in ganz besonderem Maße geeignet ist für Vermittlungsinitiativen, die die Besucher aktiv miteinbeziehen. Die weiteren bau- und planungsrechtlichen Rahmenbedingungen wurden im Rahmen der Studie überprüft, darunter das städtebauliche Umfeld, die Gegebenheiten und Einschränkungen des Geländes, die sich etwa aus den denkmalgeschützten Nachbarbauten ergeben, aber auch Versorgung, Verkehrsanbindung, Laufwege, gestalterische Möglichkeiten, Risikoanalyse und Sicherheit. Professor Grether zeigt auf, dass das Baufeld trotz der Berücksichtigung aller Gegebenheiten mit unterschiedlichen Strukturen bespielt werden kann und dass neben der ausreichenden Größenordnung auch ein der Bedeutung entsprechendes Solitärgebäude an einer wichtigen städtebaulichen Situation möglich ist.

Forum Recht jetzt realisieren

Die Machbarkeitsstudie macht konkrete Vorschläge für Organisation und Realisierung des **Forum Recht** in Karlsruhe. Merkmal und Grundvoraussetzung hierfür sind eine hohe Unabhängigkeit der Organisation in der Verantwortung des Bundes. Die bundesdeutsche und internationale Gegenwart ist der zentrale Betrachtungsgegenstand und Ausgangspunkt für Fragestellungen und muss sich in der Organisation niederschlagen. Wichtig ist dabei die Möglichkeit, schnell auf aktuelle Entwicklungen und gesellschaftliche Diskussionen zu reagieren. Daher soll das **Forum Recht** bei der Entwicklung der Themen und der Erstellung des Programms mit Museen und Archiven, Sammlungen und Hochschulen, demokratischen Bildungsinstitutionen,

Präsenz an weiteren deutschen Standorten

multilokale Kooperationen

Online-Angebote

innerstädtischer Bauplatz

Anbindung des historischen Gerichtssaals

hohe Unabhängigkeit

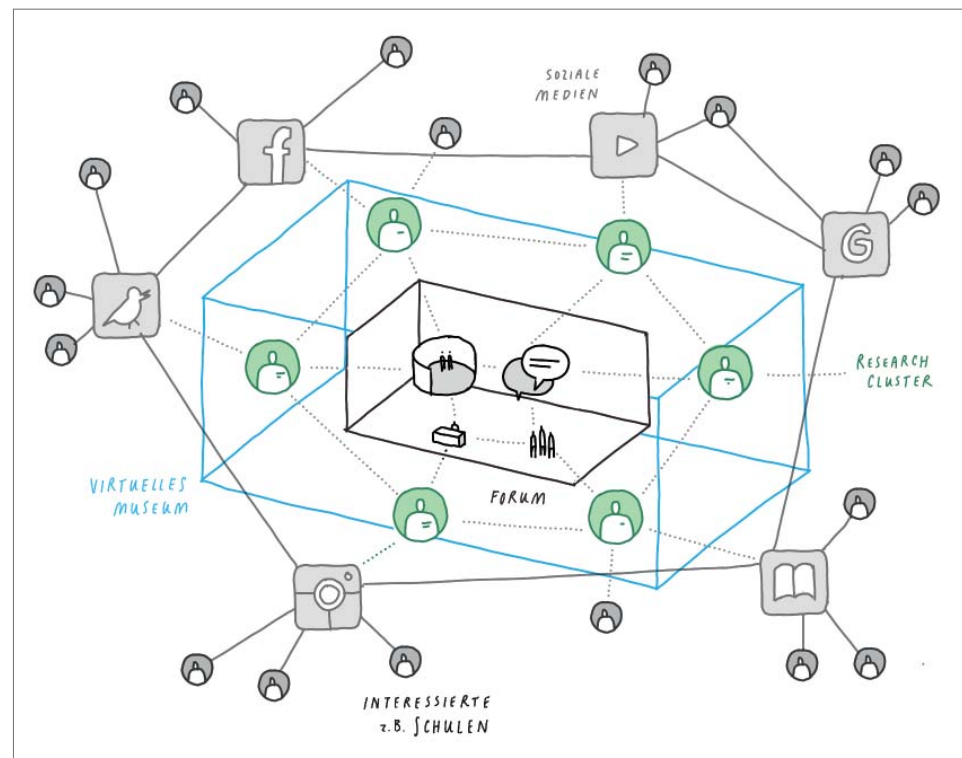
Verantwortung des Bundes

Zusammenarbeit mit Museen, Archiven, Hochschulen und Kultureinrichtungen

Rechtsinstitutionen sowie Kulturinstitutionen – wie vor Ort dem ZKM und dem Staatstheater – kooperieren.

Betriebs- und Personalkonzept

Das Betriebs- und Personalkonzept der Ausstellungsbüros bogner.knoll und TRIAD orientiert sich an der zentralen Ausrichtung des Forums als Diskursraum, also als Ort der Reflexion, Produktion und Präsentation. Das beinhaltet eine Verankerung an einem Standort und Angebote für multilokale Präsenz in Kooperation mit Partnerinstitutionen in der gesamten Bundesrepublik. Zur Aufgabe gehören Veranstaltungen für Tagesgäste, moderierte Diskussionen für angemeldete Gruppen sowie die Organisation von Fachveranstaltungen und Produktionen für den virtuellen Raum.



Zum physischen Gebäude des Forum Recht gehört von Anfang an ein virtueller Kommunikationsraum, in dem die Besucher recherchieren, diskutieren und spielen können. Skizze: bogner.knoll

physischer und virtueller Raum

bogner.knoll und TRIAD empfehlen, den Aufbau des virtuellen Raums von Anfang an mit dem Aufbau des physischen Raums zu verbinden, dessen Inhalte und Produktionen in Wechselbeziehung zu den Diskussionen und Produktionen im Forum stehen. Dabei darf nicht nur die Technik im Fokus sein, vielmehr muss besondere Aufmerksamkeit auf ein neugierig machendes, spannendes Narrativ, also auf eine lebendige Erzählung zu Recht und Rechtsstaat gelegt werden. Daher ist die Verzahnung mit einer breiten Diskussion möglicher Inhalte von Anfang an herzustellen.

unabhängige Organisation zur Koordination, Kooperation, Kommunikation und Vorbereitung der Ausschreibungen

Die Machbarkeitsstudie ist eine Entscheidungshilfe für die weitere Entwicklung des **Forum Recht**. Sie zeigt, dass und wie am Standort Karlsruhe – konkret auf dem Gelände des Bundesgerichtshofes unter Einbezug des unter Denkmalschutz stehenden Sitzungssaals – ein solches Vorhaben realisiert werden kann. Zwischenergebnisse wurden auf Veranstaltungen in Berlin und Karlsruhe Vertretern von Politik, Gesellschaft, Justiz, Wissenschaft und Wirtschaft vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Hinzu kamen viele Gespräche mit Entscheidungsträgern. Die Initiative findet parteiübergreifend große Zustimmung, was positive Signale mehrerer Bundesminister bestätigen. Teil der Umsetzung des Vorhabens wird es nun sein, die konkreten Vorstellungen noch breiter zur Diskussion zu stellen.

Die Machbarkeitsstudie empfiehlt, baldmöglichst eine unabhängige Organisation unter Einbindung wesentlicher Akteure insbesondere aus dem Bund zu installieren. Wesentliche Aufgaben sind die Koordination der Realisierungsschritte, die Kooperation mit weiteren Organisationen in fachlichen und allgemein öffentlichen Veranstaltungen zur inhaltlichen Weiterentwicklung, die Kommunikation mit den Beteiligten und der Öffentlichkeit sowie die Vorbereitung und Begleitung der Ausschreibungen der baulichen und gestalterischen Umsetzung. Eine Gründungsorganisation muss – bestenfalls mit Unterstützung durch einen Fachbeirat – verantwortlich und initiativ die notwendigen politischen, konzeptionellen, medialen und organisatorischen Aufgaben in Angriff nehmen. Je früher eine Institutionalisierung des Vorhabens **Forum Recht** gelingt, desto eher können die anstehenden Jubiläen – 100 Jahre Weimarer Reichsverfassung, 70 Jahre Grundgesetz, 70 Jahre Europäische Menschenrechtskonvention – als Schritte auf dem Weg zu einem Forum für Recht und Rechtsstaatlichkeit genutzt werden. Und es wird ein Angebot mit Strahlkraft entstehen, das es uns ermöglicht, über unser Recht zu reden und so das Bewusstsein für den Rechtsstaat langfristig und nachhaltig zu stärken.

bevorstehende Jubiläen
nutzen

Ein Angebot mit Strahlkraft
entwickeln



